

**Philharmonisches  
Staatsorchester  
Hamburg**

# 6. Kammerkonzert

# 6. Kammerkonzert

Sonntag, 16. Juni 2024, 11.00 Uhr  
Elbphilharmonie, Kleiner Saal

## Henri Tomasi (1901–1971)

*Concert champêtre*  
für Oboe, Klarinette und Fagott  
I. Overture. Allegro giocoso  
II. Minuetto  
IV. Nocturne. Andante  
V. Tambourin. Vif

## Charles Koechlin (1867–1950)

Sonate für Fagott und Klavier, op. 71  
I. Andante moderato – Allegretto scherzando  
II. Nocturne. Presque adagio  
III. Final. Allegro

## Francis Poulenc (1899–1963)

Sonate für Oboe und Klavier  
I. Élégie  
II. Scherzo  
III. Déploration

## Francis Poulenc

Sonate für Klarinette und Klavier  
I. Allegro trisamente  
II. Romanza  
III. Allegro con fuoco

Pause

## Jean Françaix (1912–1997)

Trio für Oboe, Fagott und Klavier  
I. Adagio – Allegro moderato  
II. Scherzo  
III. Andante  
IV. Finale

Philharmoniker\*innen im Gespräch

## Francis Poulenc

Trio für Oboe, Fagott und Klavier  
I. Presto  
II. Andante  
III. Rondo

## Charles Koechlin

*Trio d'anches*  
für Oboe, Klarinette und Fagott, op. 206  
I. Grave et serein, presque adagio  
II. Allegro (non troppo)  
III. Andante très calme  
IV. Final. Allegro très animé

## Guilherme Filipe Costa e Sousa Oboe

**Patrick Hollich** Klarinette

**José Silva** Fagott

**Mario Häring** Klavier

# Biografien

**Guilherme Filipe Costa e Sousa** studierte bei Ricardo Lopes in der Escola de Música e Artes do Espectáculo in Porto und bei Diethelm Jonas an der Musikhochschule Lübeck. Sowohl als Solist wie auch im kammermusikalischen Bereich hat Guilherme Sousa diverse Wettbewerbe gewonnen, u. a. jeweils den 1. Preis beim Musikwettbewerb des Portugiesischen Rundfunks RTP „Prémio Jovens Músicos“ in den Kategorien „Solo“ und „Kammermusik“. In Portugal wurde er zum Nachwuchsmusiker des Jahres 2013 ernannt. Von 2015 bis 2017 war er Mitglied der Orchesterakademie des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks, wo er bei Konzerten im In- und Ausland unter der Leitung von Dirigenten wie Mariss Jansons, Yannick Nézet-Séguin und Kent Nagano mitwirkte. 2017 wurde er als stellvertretender Solo-Oboist bei den Duisburger Philharmonikern engagiert. Anschließend übernahm er die Stelle als Solo-Oboist der Düsseldorfer Symphoniker an der Deutschen Oper am Rhein und war dort von 2017 bis 2020 als festes Mitglied tätig. Seit 2020 spielt er als Solo-Oboist beim Philharmonischen Staatsorchester Hamburg.

**Patrick Hollich** erlernte das Klarinettenspiel bei Prof. Anton Hollich, studierte anschließend an der Musikhochschule Stuttgart und schloss seinen Master an der Universität der Künste Berlin ab. Er gewann erste Bundespreise bei „Jugend musiziert“, ist mehrfacher Preisträger renommierter Wettbewerbe, u. a. des internationalen Lions-Club-Wettbewerbes, des 49. Internationalen Instrumentalwettbewerbes Markneukirchen und des Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Wettbewerbs Berlin. Von 2014 bis 2015 war er Akademist der Karajan-Stiftung bei den Berliner Philharmonikern und seit 2015 ist er stellvertretender Solo-Klarinettist des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg.

**José Silva** erhielt seinen ersten Fagottunterricht im Alter von neun Jahren im Rahmen des Ausbildungsprogramms „El Sistema“. Orchestererfahrung sammelte er in verschiedenen venezolanischen Orchestern unter Dirigenten wie Gustavo Dudamel, Simon Rattle oder Claudio Abbado. Im Alter von 15 Jahren war er erstmals mit dem Teresa Carreño Youth Orchestra auf Konzerttournee in Europa. In Caracas belegte er Meisterkurse u. a. bei Klaus Thunemann und Carlo Colombo. Von 2012 bis 2017 studierte er bei Matthias Racz an der Zürcher Hochschule der Künste. José Silva war Akademist des Bayerischen Staatsorchesters und spielte als Aushilfe u. a. beim Tonhalle-Orchester Zürich und der Dresdner Philharmonie. Er ist Preisträger des Concours National d'Exécution Musicale deRIDDES und des Carl-Maria von Weber Fagottwettbewerbs Breslau. Seit 2018 ist er Solo-Fagottist des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg.

**Mario Häring** lernte als Jungstudent bei Prof. Fabio Bidini in Berlin sowie in Hannover unter Prof. Karl-Heinz Kämmerling. Bei Prof. Kämmerling und Prof. Lars Vogt absolvierte er sein Studium. Besonders Aufsehen erregte er 2018 mit dem 2. Preis bei der Leeds International Piano Competition. Dort erhielt er auch als erster Preisträger den Yaltah Menuhin Award für die beste und einfühlsamste kammermusikalische Darbietung im Semifinale. 2003 gab Mario Häring sein Orchesterdebüt in der Berliner Philharmonie. Seitdem führte ihn seine Konzerttätigkeit in renommierte Säle wie das Konzerthaus Berlin, die Wigmore Hall, das Théâtre des Champs-Élysées und die Suntory Hall. Er war Gast bei bedeutenden Festivals wie dem Festival La Roque d'Anthéron. Er ist Teil des Bawandi Trios und des Capybara Piano Quartets, mit dem er 2023 als erstes Klavierquartett überhaupt die Osaka International Chamber Music Competition gewann. Seine Diskografie umfasst mittlerweile drei Soloalben und fünf Kammermusik-Alben.

# Lieben Sie meine Musik!

Kathrin Liebhäuser

Das heutige Kammerkonzert bringt exquisite französische Kammermusik des 20. Jahrhunderts zu Gehör und ist dabei nichts weniger als eine Liebeserklärung an die Holzblasinstrumente Oboe, Klarinette und Fagott. Als *Trio d'anches* war diese kammermusikalische Formation in Paris ab den 1920er Jahren *très en vogue* – doch davon später. Nun erst einmal zu jenem Komponisten, der im Mittelpunkt des heutigen Programms steht: Francis Poulenc. Von Beginn seines Schaffens an hatte er ein großes Faible für Holzblasinstrumente. Zudem unterhielt er Beziehungen zu allen anderen Komponisten dieses Konzerts, denen er meist in seiner geliebten Geburtsstadt Paris begegnete. Dort kam Poulenc im Jahr 1899 als Sohn einer wohlhabenden Familie zur Welt. Von seiner hochmusikalischen Mutter erhielt er ab dem fünften Lebensjahr Klavierunterricht. Später unterwies ihn Maurice Ravel und der spanische Klaviervirtuose Ricardo Viñes, was nicht verhinderte, dass Poulenc am Konservatorium abgelehnt wurde. In den legendären 1920er Jahren begegnete er in Paris Eric Satie, dessen antiromantische Music-Hall-Ästhetik ihn stark beeinflusste. Auf Anraten Saties nahm er ab 1921 Privatunterricht in Komposition und Kontrapunkt bei Charles Koechlin, der zwei Jahre zuvor seine impressionistische **Sonate für Fagott und Klavier op. 71** schrieb, die im heutigen Programm zu hören ist. „Poupoule“, wie Poulenc von seinen Pariser Künstlerfreunden genannt wurde, schloss sich außerdem den „Nouveaux Jeunes“ an, einer Gruppe so feierfreudiger wie hochbegabter Komponisten, aus der später die berühmte „Groupe des Six“ werden sollte. Diese Jungen Wilden der Pariser Musikszene wollten eine völlig neue französische Musik: Knapp, sachlich, ironisch und offen für Triviales. „Musik ohne Sauce“, wie es Jean Cocteau auf den Punkt brachte. Poulenc sog all diese Anregungen begierig auf. Als Jugendlicher hatte er in Paris Igor Strawinskys Skandalstück *Le sacre du printemps* erlebt, getanzt von Sergei Djagilews Kompanie „Ballets Russes“. 1924 schrieb er für eben diese Truppe das neoklassizistische Ballett *Les Biches*, das ihm den großen Durchbruch verschaffte. Zwei Jahre später entstand das ebenfalls neoklassizistische **Trio für Oboe, Fagott und Klavier**. Berühmt wurde Poulencs Äußerung hinsichtlich der Machart des Werks: „Der erste Satz folgt der Anlage eines *Allegro* von Haydn und das Rondofinale dem Scherzo aus dem zweiten Klavierkonzert von Camille Saint-Saëns.“ Das Manuel de Falla gewidmete Trio sollte das erste einer Reihe von Werken sein, mit denen Poulenc das Repertoire für Bläserkammermusik zu Beginn des 20. Jahrhunderts entscheidend prägte. In ihm finden sich bereits die wesentlichen Merkmale seines Personalstils: kompromisslose Sachlichkeit des Satzes, Eleganz, Witz, Melancholie und das virtuose Spiel mit musikalischen Mustern.

Kurz vor seinem Tod – nach zahlreichen Liedkompositionen, Orgel- und Klaviermusik, sakralen Werken und späten Opernerfolgen – fand Poulenc zu seinen geliebten Holzbläsern zurück. Im Jahr 1962 schrieb er: „Ich habe die Elemente für eine Oboensonate gefunden: Der erste Satz ist elegisch, der zweite scherzando und der letzte eine Art liturgischer Gesang.“ Guilherme Filipe Sousa, dem heutigen Interpreten von Poulencs **Sonate für Oboe und Klavier**, ist das Werk ein großes Anliegen: „Mich faszinieren besonders die Kontraste. Im ersten Satz ertönt zu Beginn eine hohe, einsam klingende Melodie, die dann von energisch-beweglichen Motiven abgelöst wird. Immer wieder scheint es eine Art Rückblick zu geben, Erinnerungen an bessere Zeiten. Der dritte Satz ist der intensivste. Er ist voll inniger Trauer. Die Wehklage zu Beginn wird von einer Art Gebet abgelöst, das die schönen Erinnerungen des ersten Satzes noch einmal heraufbeschwört. Die Sonate schließt abrupt mit einer kurzen Achtelnote. Ein für die Ohren unbefriedigendes Ende, das sich nach Tod anfühlt.“

Die Oboensonate ist Sergej Prokofjew gewidmet, mit dem Poulenc in Paris gerne vierhändig Klavier, noch lieber jedoch eine Partie Bridge spielte. Uraufgeführt wurde sie erst posthum, ebenso wie die Arthur Honegger gewidmete **Sonate für Klarinette und Klavier**, deren erste Interpreten Benny Goodman und Leonard Bernstein in der New Yorker Carnegie Hall waren. Am 30. Januar 1963 starb Francis Poulenc in Paris. Er hinterließ der Nachwelt ein reiches Œuvre und den Rat: „Analysieren Sie meine Musik nicht, lieben Sie sie!“

Auf große Zustimmung traf dieser Ausspruch sicherlich bei Jean Françaix, den Poulenc nicht nur persönlich kannte, sondern auch sehr schätzte. Françaix war wie Poulenc ein hervorragender Pianist und komponierte in allen Gattungen espritvolle, heiter-ironische Werke, in denen er sich mit verschiedenen Epochen und Stilarten auseinandersetzte. Sein **Trio für Oboe, Fagott und Klavier** schrieb er im stattlichen Alter von 82 Jahren und widmete es dem britischen Fagottvirtuos William Waterhouse.

Doch nun zurück zum eingangs erwähnten *Trio d'anches*, dieser französischen Spezialität für Oboe, Klarinette und Fagott, mit der das heutige Konzert beginnt und endet. Übersetzt bedeutet die Bezeichnung „Rohrblatt-Trio“, da alle drei Instrumente mithilfe von Blättern aus Schilfrohr geblasen werden. Begründet wurde die Gattung von dem Fagottisten Fernand Oubradous, Mitglied des „Trio d'anches de Paris“, einem hochkarätigen Ensemble, das viele Komponisten zu Werken animierte. So auch Henri Tomasi, ebenfalls ein Bekannter Francis Poulencs, der 1938 sein tänzerisch-beschwingtes „Ländliches Konzert“ (**Concert champêtre**) komponierte, das der Zeit des französischen Rokoko huldigt. Auch Poulencs Lehrer Charles Koechlin schrieb im Jahr 1945 ein **Trio d'anches**. Es beginnt mit einem bewegendem Trauerchoral, der wie ein Rückblick auf die dunklen Jahre des Zweiten Weltkriegs wirkt. Im letzten Satz nimmt das musikalische Geschehen jedoch Fahrt auf und lässt die Liebeserklärung an Oboe, Klarinette und Fagott im heutigen Konzert in einem launig-rasanten Finale enden.

# Vorschau

## 10. PHILHARMONISCHES KONZERT

Sonntag, 7. Juli 2024, 11.00 Uhr

Montag, 8. Juli 2024, 20.00 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

### Joseph Haydn

*Scena di Berenice* Hob. XXIVa:10

für Sopran und Orchester

### Béla Bartók

*Der wunderbare Mandarin*

Konzertsuite op. 19

### Gustav Mahler

Symphonie Nr. 4 G-Dur

Adam Fischer Dirigent

Julia Lezhneva Sopran

Philharmonisches Staatsorchester Hamburg

## RATHAUSMARKT OPEN AIR

Samstag, 31. August 2024, 20.00 Uhr

Rathausmarkt

### Carl Orff

*Carmina Burana*

In Kooperation mit der Staatsoper Hamburg

Kent Nagano Dirigent

Sandra Hamaoui Sopran

N. N. Tenor

Cody Quattlebaum Bariton

Hamburger Knabenchor

Luiz de Godoy Einstudierung

Chor der Hamburgischen Staatsoper

Eberhard Friedrich Einstudierung

Philharmonisches Staatsorchester Hamburg

### Herausgeber

Landesbetrieb  
Philharmonisches  
Staatsorchester  
Hamburg

### Generalmusikdirektor

Kent Nagano

### Orchesterintendant

Georges Delnon

### Orchesterdirektorin

Barbara Fasching

### Presse und Marketing

Olaf Dittmann

### Dramaturgie

Prof. Dr. Dieter Rexroth †

### Redaktion

Michael Sangkuhl

### Gestaltung

Miriam Kunisch

### Herstellung

Hartung Druck+Medien

### Nachweise

Der Artikel von  
Kathrin Liebhäuser  
ist ein Originalbeitrag  
für das Philharmonische  
Staatsorchester  
Hamburg.